

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 116 (1965)
Heft: 9

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: J.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Bruno Mazzucchi, Forstinspektor

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat uns die Trauernachricht vom plötzlichen Tod von Forstinspektor Bruno Mazzucchi, unseres lieben Kollegen und Freundes, getroffen. Samstag, den 10. Juli, war er noch munter und arbeitsfreudig wie immer an seinem Schreibtisch beschäftigt. Am Sonntag hat ihn, den wir alle als kerngesund kannten, ein Herzschlag dahingerafft. Wir konnten die schmerzliche Nachricht kaum fassen.

Im Jahre 1910 als Bürger von Calonico geboren, hat sich Bruno Mazzucchi im Herbst 1930 an der Abteilung für Elektroingenieure der Eidgenössischen Technischen Hochschule immatrikuliert. Sein Interesse für die Natur und alles, was darin lebt, bewog ihn aber, nach zwei Jahren an die Abteilung für Forstwirtschaft überzutreten, an der er erst seine volle Befriedigung fand. 1936 bestand er das Diplom als Forstingenieur und im Mai 1938, nach der vorgeschriebenen Praxis in Grandson und Celerina, das eidgenössische Staatsexamen. Von 1938 bis 1941 be-

schäftigte er sich in seinem Heimatkanton mit der Ausarbeitung von Wirtschaftsplänen und verschiedenen forstlichen Projekten. 1941 wählte ihn die Tessiner Regierung zum Adjunkten des Kantonsforstinspektorates und 1945 zum Forstinspektor des 2. Kreises.

Als die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen 1951 einen Forstinspektor zur Betreuung der Kantone Tessin, Zürich und der Innerschweiz suchte, war der temperamentvolle Kreisforstinspektor Bruno Mazzucchi der gegebene Kandidat. Nach erfolgter Wahl durch den Bundesrat trat er am 5. Oktober 1951 die Stelle als eidgenössischer Forstinspektor an. Dabei war es ihm sicher nicht leicht, seinen geliebten Kanton Tessin zu verlassen, um nach Bern überzusiedeln. Auf 1. Januar dieses Jahres hat ihn der Bundesrat zum Adjunkten der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen befördert.

Während seiner Tätigkeit in Bern hatte Forstinspektor Mazzucchi in erster Linie die vom Bund unterstützten Projekte für Aufforstungen, Lawinen- und Wildbachverbauungen, Waldstraßen und Seilbahnen in technischer und auch in finanzieller Hinsicht zu begutachten. Und als die schönen Kastanienwälder des Kantons Tessin vom Rindenkrebs befallen wurden, nahm er sich der durch diese Krankheit aufgeworfenen Probleme in ganz besonderer Weise an. Der Bundesbeschluß über die Hilfeleistung an die Wiederherstellung der vom Rindenkrebs befallenen Kastanienwälder ist zu einem bedeutenden Teil sein Werk, wie er denn auch an der Ausarbeitung der seither genehmigten Wiederherstellungsprojekte regen Anteil nahm.

In seiner Inspektionstätigkeit kam er nicht nur als kontrollierender Vertreter des Bundes in die Kantone, sondern als Berater des kantonalen Forstpersonals, der aus einem gründlichen Wissen und aus reicher Erfahrung schöpfen konnte. Sein gesundes Urteil und seine korrekte Verhandlungsweise waren denn auch von den kantonalen Forstdirektoren und vom Forstpersonal aller Grade hochgeschätzt.

Neben seiner Haupttätigkeit auf dem Gebiete des forstlichen Projektwesens oblag ihm auch die Aufsicht über die Forstgesetzgebung der von ihm betreuten Kantone. Auch hier war er ein geschätzter Berater der kantonalen Forstdepartemente, welche sich während seiner Amtszeit mit gesetzgeberischen Fragen zu befassen hatten.

In den letzten Jahren beanspruchten die immer zahlreicher werdenden Rodungsbegehren die Zeit und die Arbeitskraft von Bruno Mazzucchi in zunehmendem Maße. Wenn er sich hier mit zäher Energie und mit seinem ganzen Temperament für die Erhaltung des Waldes einsetzte, so tat er dies aus höchstem Pflichtgefühl heraus, getreu dem eidgenössischen Forstgesetz, das vorschreibt, daß die Waldfläche der Schweiz nicht vermindert werden soll, aber auch voll überzeugt von der Notwendigkeit und vom vielfältigen Nutzen des Waldes in unserem Gebirgsland. Dabei war er aber nicht ein sturer Neinsager, sondern er suchte nach konstruktiven

Lösungen, die nicht nur seiner Pflichtauffassung und seinem Berufsethos, sondern auch dem Interesse der Allgemeinheit und der Gerechtigkeit entsprechen sollten.

Dem Schweizerischen Forstverein hat der Verstorbene während mehrerer Jahre seine Arbeitskraft als Vorstandsmitglied und als Vizepräsident zur Verfügung gestellt. In jene Zeit fällt die Gründung der «Rubrica forestale» im «Agricoltura ticinese», an der sich der Forstverein auf seinen Vorschlag hin moralisch und finanziell beteiligt hat und es auch heute noch tut.

Das Arbeitsgebiet von Bruno Mazzucchi blieb aber nicht auf unsere engeren Landesgrenzen beschränkt. Im Rahmen der Forstabteilung der Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft war er Vizepräsident und ein sehr tätiges Mitglied der Arbeitsgruppe für Wildbach- und Lawinenverbau. Ferner war er Mitbegründer und neuerdings Präsident der Internationalen Kastanienkommission dieser Organisation.

Wir alle haben in Bruno Mazzucchi einen äußerst aktiven Forstmann verloren, der seinem Beruf mit Leib und Seele ergeben war. Die Tätigkeit eines eidgenössischen Forstinspektors mit ihren vielen Reisen, Besichtigungen und Verhandlungen ist äußerst anstrengend. Sie ist es um so mehr in einem Inspektionskreis, in welchem sich die Arbeit größtenteils im Gebirge abspielt. Dazu bedingt diese Tätigkeit oft eine wochenlange Abwesenheit von der Familie. Bruno Mazzucchi hat diese Arbeit unermüdlich auf sich genommen.

Forstinspektor Mazzucchi hat sich um das schweizerische Forstwesen, ganz besonders aber um jenes der von ihm betreuten Kantone, bleibende Verdienste erworben. Daß dabei seine besondere Sorge und Sympathie seinem Heimatkanton galt, war selbstverständlich; denn gerade hier stellten sich während seiner Amtszeit dem Forstdienst besonders große Aufgaben auf den Gebieten des Lawinenverbaues, der Walderschließung und der Wiederherstellung der Kastanienwälder.

Innerhalb der Inspektion für Forstwesen war uns Bruno nicht nur ein stets dienstfertiger Kollege und Mitarbeiter, sondern auch ein lieber Freund. Wir alle schätzten sein offenes Wort und auch sein südliches Temperament, das sich ab und zu in lebhaften Diskussionen äußerte, das aber niemals unserer Freundschaft Eintrag getan hat. Vorgesetzte, Mitarbeiter und Untergebene betrauern seinen Heimgang in gleicher Weise.

J. J.